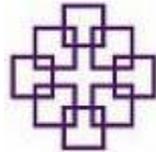


Kircheblättche

der

Evangelischen Kirchengemeinde Burkhardts/Kaulstoß

August-September-Oktober 2021



Nr. 131



Seite 5: Konfirmation 2021

Seite:	Inhalt
3	An(ge)dacht
4	Adressen
5	Konfirmation 2021
6	Buchtipps
7	Pflanzen der Bibel – Die Feige
8	Das Getreide
9	Rätsel
10	Religion für Einsteiger
11	Aus der Gemeinde
12	Die Rose blüht
13 -14	Frauen in der Bibel - Lydia
15	Holunder
16	Pflanzen der Bibel - Aloe
17	Kinderseite
18	Aus den Kirchenbüchern
19	Aus der Gemeinde
20	Gottesdienste

So erreichen Sie uns:

Pfarrer

Burkhard Zentgraf,

stellvertr. Kirchenvorstandsvorsitzender



06045-1554 oder -955549



06045-951886

Gemeindebüro

Sekretärin Marion Herget:



06045-1554 oder privat -5636



06045-951886

email: kirchengemeinde.burkhards@ekhn.de

Bürozeiten: montags von 14:30 Uhr bis 17:00 Uhr

Kirchenvorstandsvorsitzender

Helmut Reinemer



06045-7567

Küsterin Ingrid Reinemer:



06045-7567



06045-954005

mobil: 0175-5273854

Ansprechpartner-Besuchskreis:

Heidlore Hainz: 0160-91796813

Impressum

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Burkhards/Kaulstoß

www.burkhards-evangelisch.de

Redaktion: Heidlore Hainz, Marion Herget, Pfr. Burkhard Zentgraf

Druck: www.gemeindebriefdruckerei.de Auflage: 260 Exemplare

Der Gemeindebrief wird kostenlos an alle Haushalte verteilt.

Spendenkonto:

VR Bank Main-Kinzig-Büdingen eG, IBAN: DE 66 5066 1639 0004 5040 46

AN(GE)DACHT

Foto: Lehmann



Lasst uns
aufeinander
achthaben
und einander
anspornen zur
Liebe und zu
guten Werken.

Hebräer 10,24

GEBT LIEBE UND FREUDE WEITER!

Es ist völlig sinnlos, Kinder zu erziehen, sie machen sowieso alles nach, Erziehung ist Vorbild und Liebe. Mir sind diese Sätze stets in den Sinn gekommen, wenn ich am pubertierenden Kind fast verzweifelt bin. Am schlimmsten war es, wenn ich genau meine eigenen Charakterzüge und Verhaltensmuster gespiegelt bekommen habe. Was gebe ich da weiter, was will ich erreichen für meine Familie, für mich, für die Gesellschaft?

Achtsam sein – ein in den letzten Monaten oft geforderter Grundsatz. Und so oft er laut wurde, so oft ist er mit Füßen getreten, niedergebrüllt worden – nur einfach dagegen sein, negative Gedanken rausschreien.

Schlechte, destruktive Gedanken können einem den ganzen Tag vermiesen, vielleicht

sogar das ganze Leben. Ich bin dann so erfüllt von negativen Gefühlen, Gedanken und Themen, dass für nichts anderes Platz ist.

Also: Lieber anders an den Tag, das Leben herangehen – Mut machen, Freude verbreiten, nach Liebens- und Lebenswertem Ausschau halten! Luther sagt das sehr deftig: „Aus einem verzagten Arsch kommt kein fröhlicher Furz.“ Die Bibel sagt es etwas feinsinniger: Macht euch gegenseitig Mut, entdeckt die Liebeszeichen Gottes und haltet die fest, die in Hoffnungslosigkeit oder Aggression versinken.

Gebt die Liebe und Freude weiter, die ihr hoffentlich in euch tragt! Christen können wirklich erlöster aussehen, wenn sie Gottes Liebe annehmen.

CARMEN JÄGER

ADRESSEN

Evang. Dekanat Büdinger Land, Bahnhofstraße 26, Nidda
Tel. 06043-8026-20

Diakoniestation Hoher Vogelsberg
Schotten, Kirchstraße 47, Tel. 06044-8844
häusliche Alten- und Krankenpflege

Diakonisches Werk Wetterau
Haus der Kirche und Diakonie
Nidda, Bahnhofstrasse 26, Tel. 06043-9640-0
-Beratung für Familien, Schwangere, Alleinerziehende, Schuldnerberatung-
Krisentelefon am Wochenende: 0700-03990399

Lebensbegleitung Hospizhilfe Schotten-Nidda e.V.
Koordinatorin und Ansprechperson für Einsätze der Hospizhelfer:
Annemarie Serrani-Stöhr, Tel. 06044-966308

Fachstelle für Frauen und Kinder in Not
Notruf in Lauterbach, Tel. 06641-977-2440

**Der Herr segne und behüte dich,
er erfülle deine Füße mit Tanz,
deine Arme mit Kraft,
deine Hände mit Zärtlichkeit,
deine Augen mit Lachen,
deine Ohren mit Musik,
deine Nase mit Wohlgeruch,
deinen Mund mit Jubel,
dein Herz mit Freude.
Es segne und behüte dich der Herr.**

(Irischer Segenswunsch)

Konfirmation 2021



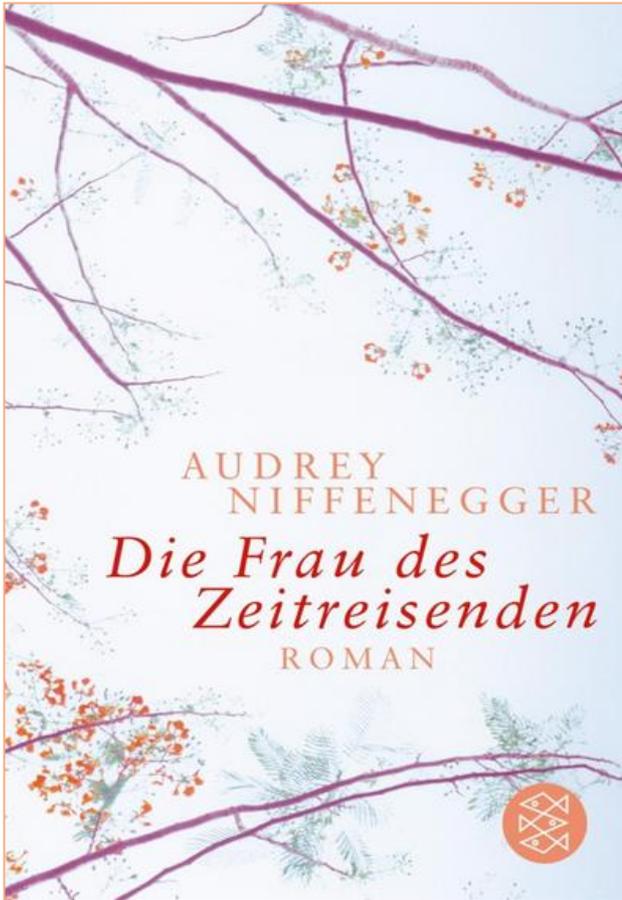
Bild: Dominik Bingel Photography
Fotograf Dominik Bingel
Aufeldstr. 27, 63667 Nidda

Pandemie-bedingt konnte auch in diesem Jahr der Konfirmationsgottesdienst nicht am Palmsonntag, sondern erst am Sonntag, 18. Juli 2021, stattfinden.

In diesem Gottesdienst wurden (*Bild oben von links*) Johanna Schwalb, Max Klaus und Marlene Cimander von Pfarrer Burkhard Zentgraf konfirmiert.

Wir wünschen Johanna, Max und Marlene alles Gute und Gottes Segen auf ihrem weiteren Lebensweg.

Buchtipps



Audrey Niffenegger ist es gelungen, über die Schönheit der Dauer und das Staunen der Sehnsucht zu schreiben, von der Liebe wie zum ersten Mal zu erzählen. Ein Roman zum Verlieben.

Clare fällt aus allen Himmeln, jedes Mal aufs Neue, wenn Henry vor ihr steht. Denn Henry ist ein Zeitreisender. Plötzlich und unerwartet stürzt er los in eine andere Zeit, aber immer wieder landet er bei Clare, Clare als Kind, als Geliebte und Mutter der gemeinsamen Tochter Alba, Clare als alte Frau, aber da ist er schon lange tot. Seine Zeitreisen sind das Geheimnis, das die Liebenden mit jeder Trennung noch inniger vereint.



Judith Hermann erzählt in ihrem neuen Roman »Daheim« von einem Aufbruch: Eine alte Welt geht verloren und eine neue entsteht.

Sie hat ihr früheres Leben hinter sich gelassen, ist ans Meer gezogen, in ein Haus für sich. Ihrem Exmann schreibt sie kleine Briefe, in denen sie erzählt, wie es ihr geht, in diesem neuen Leben im Norden. Sie schließt vorsichtige Freundschaften, versucht eine Affäre, fragt sich, ob sie heimisch werden könnte oder ob sie weiterziehen soll. Judith Hermann erzählt von einer Frau, die vieles hinter sich lässt, Widerstandskraft entwickelt und in der intensiven Landschaft an der Küste eine andere wird. Sie erzählt von der Erinnerung. Und von der Geschichte des Augenblicks, in dem das Leben sich teilt, eine alte Welt verlorengeht und eine neue entsteht.

Ein beeindruckender Roman über unsere anwesende Abwesenheit im Heute.

Pflanzen der Bibel

Feige

Der Feigenbaum lässt Früchte reifen, und die Weinstöcke blühen und duften. Steh auf, meine Freundin, und komm, meine Schöne, komm her!

HOHESLIED 2,13

Foto: HGVoerdran/SchalomNet

Süßkartoffeln aus dem Ofen mit Feigen

Zutaten:

4 Süßkartoffeln a ca. 300 g, Salz, Pfeffer, 2 Lauchzwiebeln, 1 rote Chilischote, 5 EL Öl, 125 g Ziegenkäse, 6 Feigen, Öl für das Backblech.

Zubereitung:

Süßkartoffeln gründlich waschen und in Spalten schneiden. Backblech mit Öl bestreichen und Süßkartoffeln darauf verteilen. Mit Salz und Pfeffer würzen.

Im vorgeheizten Backofen (Umluft: 175 Grad Celsius) ca. 30 Minuten garen.

Lauchzwiebeln waschen, putzen und in feine Ringe schneiden. Chili putzen, der Länge nach aufschneiden, waschen und Kerne entfernen. Schote in Streifen schneiden. Öl in einem Topf bei mittlerer Wärme erhitzen. Lauchzwiebeln und Chili darin ca. 5 Minuten ziehen lassen und von der Herdplatte nehmen. Ziegenkäse grob zerbröseln.

Feigen waschen und vierteln.

Süßkartoffeln aus dem Ofen nehmen.

Feigen, Süßkartoffeln und Käse auf einer Platte anrichten. Mit Lauchzwiebel-Chili-Öl beträufeln.

Herkunft:

Die ursprüngliche Heimat der Feigenbäume ist der Orient. Heute wachsen die Feigenbäume in vielen warmen Ländern und in Europa rund ums Mittelmeer. Warmes und sonniges Wetter bietet die besten Wachstumsbedingungen. Von dort kommen frische Feigen von Juli bis November.

Ein Feigenbaum trägt weibliche und männliche Blüten zugleich. Jährlich werden drei Generationen von Blütenständen gebildet, so dass über einen längeren Zeitraum geerntet werden kann.

Über den Verzehr als frische Frucht hinaus sind Feigen in der orientalischen Küche eine beliebte Zutat zum Kochen und Backen.

Werden die Feigen getrocknet, bekommen sie eine flache Form und eine braune Farbe, der Fruchtzucker kristallisiert und macht die Feigen besonders haltbar.

Symbol der Fruchtbarkeit und des Lebens

Das Getreide

Im Ackerbau spiegelt sich der ewige Kreislauf von Leben, Tod und Wiedergeburt wider: Stets bleibt die Ungewissheit, ob die Saat auch aufgehen, blühen und schließlich Frucht tragen wird. Die Kunst des Ackerbaus verbanden unsere Ahnen daher mit göttlichem Einfluss. Höhere Mächte mussten den Menschen diese Fähigkeiten gelehrt haben. Für die Griechen war dies einst Demeter – ein Name, der heute als ökologischer Markenartikel für natürliche und gesunde Ernährung steht. Lag der Segen der Götter auf dem Volk, war mit gutem Ertrag auf dem Feld zu rechnen. Das Getreide symbolisiert mit seinen Ähren die Fruchtbarkeit und den Reichtum. Von der Antike bis zur Moderne sind zeichnerische Ähren und Körner auf Münzen zu finden.

Die christliche Religion nahm das Getreide sinnbildlich als „Brot des Lebens“ auf. Altartücher und Kelche sind mit Ähren verziert. Als „Madonna im Ährenkleid“ wurde die Erdmutter Maria verehrt. Christus selbst brach beim Abendmahl das Brot und sagte: „Ich bin das lebendige Brot,

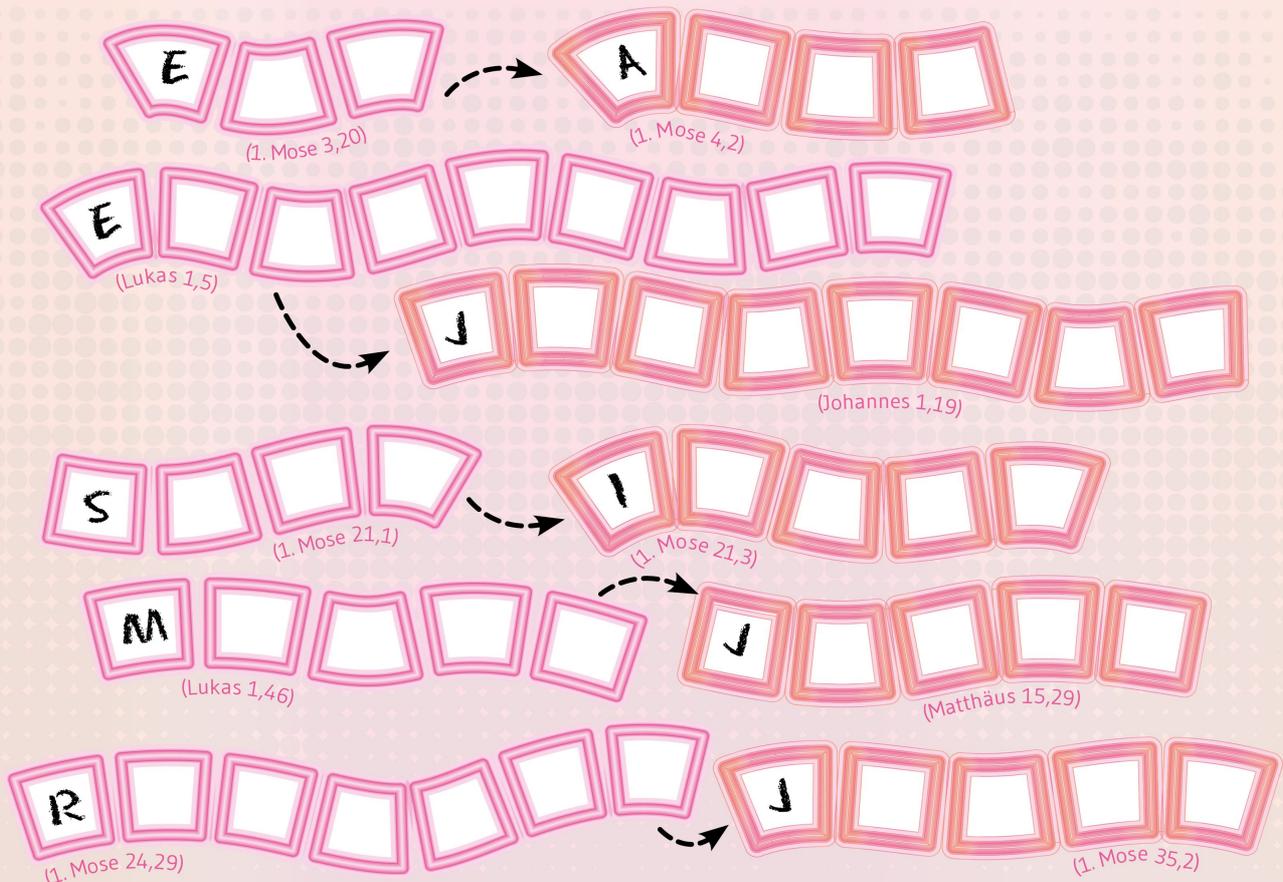
das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Und dieses Brot ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt.“ Noch heute wird in der heiligen Eucharistie diese symbolische Wandlung gefeiert. Die ersten Feldfrüchte waren vermutlich aus dem Nahen Osten stammende Wildgräser. Wandernde Völker nahmen ihre Getreide mit. Die ältesten Funde stammen aus dem Nildelta (um 4.000 v. Chr.). In Europa sind um 3.000 vor Christus Gerste und Emmer nachgewiesen. Die Zubereitung des nährstoffreichen und schmackhaften Nahrungsmittels hat ebenfalls einen weiten Weg hinter sich: Ursprünglich wurde Getreide als Aufguss von rohen oder gerösteten Körnern genossen, später als Brei aus gestoßenen und gemahlten Körnern. Aus ungegorenem Teig wird das brotartige Fladengebäck hergestellt. Als feinkörniges, pulveriges Mehl mit unterschiedlichen Mineralstoffgehalten ist es Grundlage für die vielfältigsten Brotrezepte.

STEFAN LOTZ

Mütter und Söhne in der Bibel

In diesem Rechteck sind neun Namen von Müttern und Söhnen aus der Bibel versteckt, lesbar in allen erdenkbaren Richtungen. Eine Mutter fehlt. Hast du alle Mütter und Söhne gefunden, ergeben die verbleibenden Buchstaben, der Reihe nach gelesen, die fehlende Mutter. Die Bibelstellen dazu sind eine Hilfestellung.

R		I	S	A	A	K		H
	J		E	A			T	
	A	O		I	B	E		
E	K		H	R	B	E		L
V	O	A	R	A	S		S	E
A	B		S	M	N	U		B
		I	K		S	N		A
	L			E		K	E	
E			J		A			S



Freust du dich über mehr? www.GemeindebriefHelfer.de gibt einiges her!



TIERE SIND KEINE DINGE

Riesige Monokulturen, Massentierhaltung, industrielle Großschlachtung zählen heute zu den besonders abstoßenden Seiten des Umgangs mit der Tier- und Pflanzenwelt. Alles unausweichlich? Der Mensch müsse sich ernähren, heißt es entschuldigend. Die Bibel habe dem Menschen sogar den Auftrag erteilt, sich die Welt mitsamt ihren Tieren untertan und nutzbar zu machen.

Was in der Bibel steht, lässt sich allerdings auch anders lesen. Tier und Mensch sind nicht nur aus Sicht der Evolutionslehre verwandt. Sie gehen auch nach biblischer Vorstellung auf denselben göttlichen Schöpfungsplan zurück. Und sie würden eines Tages wieder Teil desselben messianischen Reiches sein: eines Reiches im friedlichen Miteinander. Die ursprüngliche Harmonie der Tiere untereinander und jene zwischen Tier und Mensch werde im messianischen Reich wiederhergestellt.

Ja, die Bibel sagt, der Mensch solle sich die Tiere untertan machen. Aber dabei soll er sich ihnen gegenüber verhalten wie ein Hirt gegenüber seiner Herde: fürsorglich, bewahrend. Gott schuf die Tiere, damit der Mensch

nicht allein sei, erzählt das 1. Buch Mose 2,18. Das Ruhegebot am Sabbat gilt für den ganzen Hausstand mitsamt den Tieren (2. Buch Mose 20,10). Demnach sind Tiere keine gewöhnlichen Sachwerte – auch wenn das deutsche Strafrecht (anders als das Bürgerliche Gesetzbuch) sie bei Diebstahl oder Beschädigung noch als Sache behandelt.

Konsequenter Tierschutz ist kein Nischenthema für Träumer. Es ist ein Gradmesser dafür, wie Menschen mit sich selbst und untereinander umgehen. Gott hat die Tiere nicht der Willkür der Menschen übergeben, sondern in ihre Obhut. Was die Bibel als anfängliche Harmonie der Schöpfung ausmalt, soll am Ende der Zeiten wiederkehren. Das ist nicht nur als schöner Traum gemeint. Sondern auch als religiöses Leitbild für das, worauf Menschen hoffen und hinarbeiten sollen.

EDUARD KOPP

✦ **chrismon**

Aus: „chrismon“, das Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

Aus der Gemeinde

Herzliche Einladung zum Gottesdienst am
12. September 2021 um 11:00 Uhr
in der Ev. Kirche Burkhardts.

In diesem Gottesdienst werden die neuen Kirchenvorsteherinnen
und Kirchenvorsteher in ihr Amt eingeführt und die ausscheidenden
Mitglieder verabschiedet.

Im Anschluss sind Sie herzlich zu einem Gläschen Sekt eingeladen.

Sie finden uns im Internet unter
www.burkhardts-evangelisch.de

Viel Spaß beim Surfen!



Die Rose blüht ...

Die Rose blüht, ich bin die fromme Biene,
die in der Blätter keuschen Busen sinkt,
und milden Tau und süßen Honig trinkt,
doch lebt ihr Glanz und bleibet ewig grüne.

So singt mein tiefstes Freudenlied,
ach meine Rose blüht!

Die Rose blüht, o Sonnenschein verziehe,
dass lange noch der liebe Sommer währt,
und mir kein Sturm die süße Lust versehrt,
dass all mein Heil aus dieser Rose blühe,
so freut sich innig mein Gemüt,
weil meine Rose blüht!

Die Rose blüht, und lacht vor andern Rosen,
mit solcher Huld, und Liebesmildigkeit,
dass gern mein Sinn sich zu der Pflicht erbeut,
mit andern Blumen nie mehr lieb zu kosen,
weil alle Liebe, die erglüht,
aus *Dir Du* Rose blüht!

Clemens Brentano



Frauen in der Bibel

Lydia von Philippi – die erste Christin in Europa

Obwohl ihr in der Bibel nur wenige Verse gewidmet sind, nimmt Lydia als Frau in der Geschichte des Christentums eine besondere Rolle ein. Nach Maria, der Mutter Jesu, gehört Lydia zu den bedeutendsten Frauen des Neuen Testaments. Sie ließ sich nicht nur von den Missionaren Silas und Paulus taufen und nahm sie bei sich auf, sondern war auch der erste Mensch in Europa, der christlich getauft wurde. Der erste Christ in Europa war also weiblich. Lydia erscheint nicht nur aufgrund ihres tiefen Glaubens als starke Frau, sie setzte sich für die urchristliche Gemeinde auch noch bereitwillig ein.

Alles, was man von Lydia weiß, steht in nur wenigen Sätzen in der Bibel. Die Geschichte um Lydia findet in der Apostelgeschichte Erwähnung (Apg. 16 Vers 14 ff.) und wird vom Apostel Lukas berichtet.

Sie beginnt mit einer Vision Paulus', in welcher er einen Mazedonier erblickt, der ihn bittet, nach Mazedonien zu reisen und den Menschen dort zu helfen. Mit der Gewissheit von Gott berufen worden zu sein, das Evangelium zu verkünden, macht sich Paulus auf den Weg nach Philippi, einer Stadt im Ostteil Mazedoniens. Dort angekommen, verweilen Paulus und Silas einige Tage, ehe sie sich am Sabbat auf den Weg zum Fluss außerhalb der Stadt machen. Sie vermuten, dort auf eine jüdische Gemeinde zu treffen, der sie das Evangelium verkünden können.

Am Fluss, wo das Wasser üblicherweise für rituelle Waschungen verwendet wird, treffen Paulus und Silas auf eine kleine Gruppe von Frauen. Sie setzen sich zu ihnen und beginnen ein Gespräch. Lukas berichtet an dieser Stelle von einer bestimmten Frau aus der Gruppe, welche er als einzige näher beschreibt. Es handelt sich um Lydia, die den beiden Männern aufmerksam zuhört.

Lydia, eine Purpurchändlerin aus der Stadt Thyatira wird von Lukas als „Gottesfürchtige“ beschrieben.

Dies bedeutet, dass Lydia offiziell keine Jüdin ist, jedoch scheint sie sich für diesen Glauben zu interessieren. Als Lydia den Aposteln zuhört, so heißt es in der Bibel, öffnet Gott ihr

das Herz, so dass sie Paulus' Worten mit großer Aufmerksamkeit folgt. Dies muss der Moment gewesen sein, an dem sich Lydia dazu entscheidet, ein Teil der Christengemeinde zu werden und sich taufen zu lassen.

Die Purpurchändlerin Lydia von Philippi (Griechenland) ließ sich von Apostel Paulus von Tarsus und seinem Begleiter Silas und alle, die zu ihrem Haus gehörten, taufen und nahm beide bei sich auf.

Lydia unterstützt auf diese Weise die Missionsarbeit des Apostels. Doch sie geht noch weiter und bittet Silas und Paulus darum, in ihr Haus zu kommen und dort zu bleiben. Es scheint, als wollte Lydia unbedingt den Beweis dafür haben, dass die Missionierenden von ihrem neuen Glauben überzeugt sind. Lydias Haus ist die Keimzelle der ersten christlichen Gemeinde in Philippi und steht ihr von da an vor.

Die Stärke Lydias lässt sich jedoch nicht nur aus ihrem tiefen Glauben und ihrer Hilfsbereitschaft ableiten. Die wenigen und dennoch präzisen Angaben zu ihrer Person gewähren tiefere Einblicke und ermöglichen weitere Einsichten zu dieser interessanten Frau.

Bereits ihr Vorname ist ein Indiz dafür, dass sie in der Vergangenheit eine Sklavin gewesen sein könnte. „Lydia“ ist im Grunde eine Herkunftsbezeichnung und bedeutet so viel wie „die Lydierin“.

Da es in der Antike üblich war, Sklaven nach dem Ort, wo sie verkauft wurden, zu benennen, kann es gut sein, dass „die Frau aus Lydien“ auch eine Sklavin war. Genaueres über das vergangene Leben Lydias erfährt der Leser jedoch nicht, so dass im Dunkeln bleibt, ob sie eine Sklavin war und wenn ja, wie sie sich aus diesem Sklavenstatus befreien konnte.

Sehr wahrscheinlich ist allerdings, dass Lydia, ungeachtet ihres ehemaligen Standes, zum Zeitpunkt der Begegnung mit Paulus und Silas eine freie und selbstständige Geschäftsfrau gewesen sein muss. Sie spricht zweimal von „ihrem Haus“, was darauf hindeutet, dass sie eine freie Frau war, da sie ansonsten

keine Hausherrin gewesen wäre. Auch die Berufsbezeichnung der Purpurhändlerin deutet darauf hin, dass Lydia mit aller Wahrscheinlichkeit wirtschaftlich gut aufgestellt war. Man kann somit davon ausgehen, dass ihr Stand ihr dabei half, Einfluss zu üben und die ersten Christen von Philippi bei sich zu empfangen.

Da Lydia aus heutiger Sicht die erste Christin Europas war, verspüren auch heute noch zahlreiche Menschen den Wunsch, an dem vermuteten Ort ihrer Taufe selbst auch getauft zu werden. An dieser Stelle befindet sich inzwischen eine Taufstelle mit kreuzförmigem Zugang zum Wasser sowie eine Taufkapelle, die zu Lydias Ehren errichtet wurde.

Der Name Lydia:

In der Antike sind es oftmals Sklavinnen und Sklaven, die in Anlehnung an ihre Herkunft oder den Ort ihres Verkaufs nach einer Landschaft benannt werden. Ihr eigentlicher Name ist für ihre Besitzerin (domina) oder ihren Besitzer (dominus) nicht bindend. Jeder Sklave und jede Sklavin kann beim Erwerb von der Käuferin oder dem Käufer mit einem neuen Namen versehen werden, möglicherweise sogar mehrmals im Leben.

Der Name Lydia könnte deshalb ein Hinweis darauf sein, dass diese Frau eine bestimmte Zeit ihres Lebens eine Sklavin gewesen ist. Die Einzelheiten der Biographie der Lydia und ihrer Familie, die damit in Zusammenhang stehen könnten, bleiben jedoch im Dunkeln. Aus der Apostelgeschichte geht nicht hervor, ob Lydia – wenn sie denn überhaupt eine ehemalige Sklavin ist – schon als Sklavin geboren wurde oder unter welchen Umständen sie erst später in ihrem Leben eine Sklavin geworden ist.

Der Beruf Purpurhändlerin:

Als Purpurhändlerin hat Lydia vermutlich weder mit dem riskanten Fang der Schnecken noch mit dem wegen des Gestanks unangenehmen Färben der Stoffe (Verwendung von zerquetschten Schnecken und Urin) direkt zu tun. Der Handel mit dem Statussymbol Purpur setzt gewisse finanzielle Möglichkeiten voraus: Die teuren Waren müssen eingekauft, transportiert und gelagert werden – ganz unabhängig davon, ob sie mit dem aus den Schnecken gewonnenen Farbstoff

oder mit günstigerem pflanzlichem Farbstoff gefärbt worden sind.

Der Zivilstand: „ihr Haus“

Gleich zweimal ist in der Apostelgeschichte 16,15 vom „Haus“ der Lydia die Rede: Im ersten Fall ist der Haushalt, im zweiten das Gebäude, in dem Lydia und die Ihren wohnen, gemeint. Im Blick auf den Status der Lydia sind diese Angaben für den aktuellen Zeitpunkt aufschlussreich: Falls sie tatsächlich in der Vergangenheit eine Sklavin war, ist sie mittlerweile freigelassen worden oder hat sich selbst freigekauft, denn ansonsten könnte sie keine Hausherrin sein. Das betonte „ihr bzw. mein Haus“ legt den Schluss nahe, dass Lydia zumindest zum Zeitpunkt der Begegnung mit Paulus die alleinige Hausherrin ist. Lydia ist also eine unverheiratete oder möglicherweise eine verwitwete Frau, die einem eigenen Haushalt vorsteht.

Dieses eigene Haus ermöglicht es Lydia, zunächst die Missionare Paulus und Silas und später die Gemeinde der philippischen Christinnen und Christen zu beherbergen. Die Purpurhändlerin wird nicht selbst zu einer aktiven Predigerin der neuen Botschaft, das war ihr als Frau nach damaligen Regeln nicht erlaubt, sondern nimmt laut Lukas eine schweigende Rolle ein und bietet die Infrastruktur für die Verkündigungstätigkeit der Missionare und das Gemeindeleben.

Lydia kann uns in ihrer Vorreiterrolle als erster christlicher Mensch Europas zur Motivation in der heutigen Zeit dienen – egal ob in politischen oder gesellschaftlichen Belangen. Weil sie mutig die Initiative ergriff und etwas völlig Neues tat, ist sie zur Nummer Eins in Sachen Christsein in Europa geworden.

Seit Lydias Zeit hat sich einiges verändert in der Kirche, was zur Erweiterung der Frauenrechte und zur vermehrten Gleichstellung von Mann und Frau beigetragen hat.

Lydia inspiriert uns, weiterhin neue Wege zu gehen und uns für unsere Herzensprojekte einzusetzen, unabhängig und selbstbestimmt.



Symbol des Schutzes und der Sünde

Holunder

Die Zuneigung der früh-germanischen Muttergöttin „Holla“, „Holda“ oder „Hohe“ zum Holunderbusch mag verwundern: Seine verwachsenen Äste wirken morsch, die Rinde hat etwas Greisenhaftes. Im Winter gleicht er einem zusammenfallenden absterbenden Baum. Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen entfaltet sich allerdings eine stille Schönheit: Weiße Blüten leuchten aus dem satten Grün hervor. Jetzt ist sehr wohl der beschützende Hausgeist der freundlichen Göttin zu spüren.

„Frau Holle“ ist uns vor allem als Märchenfigur der Brüder Grimm vertraut. Sie konnte Fleiß und Ordnung belohnen (Frau Holle schüttelt Betten aus, dann schneit es auf der Erde), gleichzeitig nahm sie aber auch mythische Funktionen ein, die sich zwischen Lohn und Strafe, Segen und Fluch, Leben und Tod bewegten.

Ihre Widerstandsfähigkeit ließ sie zum Symbol der Wiedergeburt werden. Holunder besiedelt alle Kahlschläge, Förster bezeichnen ihn als Waldunkraut.

Einst war es streng verboten, den Holunder wie anderes Nutzholz zu fällen. Wer ihn beschädigte, würde unweigerlich von einer Krankheit befallen. Der alte Brauch, an Quellen und unter Holunderbäumen zu beten und zu opfern, wurde im beginnenden Christentum mit hohen Strafen belegt. In der Kirche wandelte sich schließlich die weise und mild gesonnene Göttin zum unheilvollen Spukgeist. Die Pflanze wurde zudem wegen ihrer duftenden Blüten und faulig schmeckender Früchte zum Sinnbild der Sünde und Scheinheiligkeit.

Holunder ist eine sehr alte und spirituelle Pflanze. Seine Früchte dienten in vorgeschichtlicher Zeit als Nahrungs- und Färbemittel. Bereits in der Antike galt die Pflanze als wichtige Arznei, und noch heute zählt sie zu den bekanntesten Volksheilmitteln. Sie ist reich an Vitamin A und C, kräftigt das Immunsystem, wirkt schweißtreibend und fiebersenkend.

STEFAN LOTZ

Pflanzen der Bibel

Aloe

Von Myrrhe, Aloe und Kassia
duften deine Kleider;
aus Elfenbeinpalästen erfreut
dich Saitenspiel.

PSALM 45,9

Foto: HG Vorndran / SchalomNet

Die **Aloe Vera** oder Echte Aloe ist eine den Affodillgewächsen verwandte sukkulente Pflanze, die in Gruppen angeordnet wächst.

Sie stammt ursprünglich aus den Wüstengebieten der arabischen Halbinsel. In ihrer Heimat kommt die Echte Aloe bereits seit über 6000 Jahren als Heilpflanze zum Einsatz, in Mitteleuropa wird sie seit den Dreißigerjahren des vorigen Jahrhunderts geschätzt.

Die Aloe vera kann ein Alter von bis zu zehn Jahren erreichen und bildet im Laufe ihres Lebens zahlreiche Ausläufer. Zwischen den Blättern entwickelt sich, wenn die Pflanze zwei oder drei Jahre alt ist, erstmals ein bis zu einem Meter hoher und verzweigter Blütenstand, an dem in Trauben zahlreiche gelbe und rötlich gefleckte Blüten hängen. Die dicken und fleischigen Blätter der Echten Aloe besitzen die Fähigkeit, Feuchtigkeit zu speichern und die gesamte Pflanze dadurch vor der Austrocknung zu bewahren.

Heute wird die Aloe vera in vielen trockenen Regionen Indiens, Südamerikas und auf den Kanarischen Inseln ebenso kultiviert wie im Mittelmeerraum und Nordafrika.

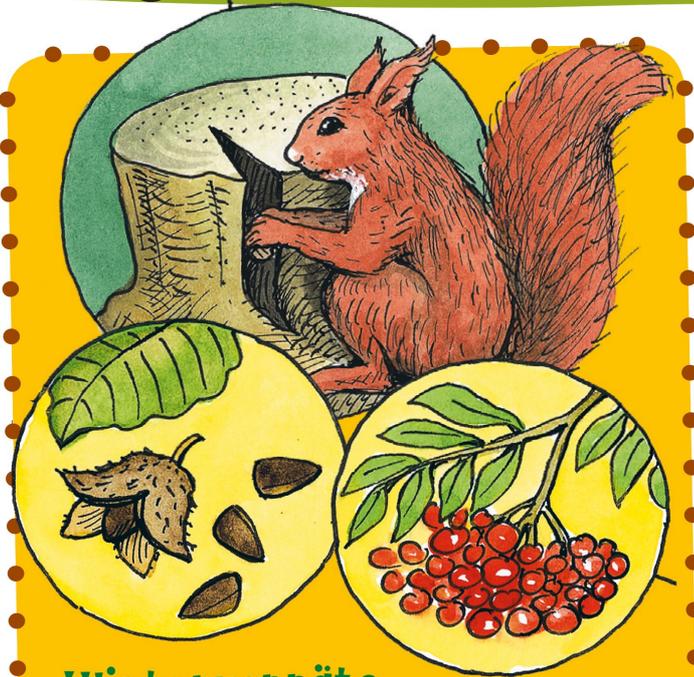
Sie gedeiht bei entsprechender Pflege und einer trockenen und sandigen Bodenbeschaffenheit gut im eigenen Garten und kann auch als Topfpflanze gehalten werden. Sie ist jedoch überaus frostempfindlich und muss daher im Haus überwintern.

Das in den Blättern gespeicherte Gel der Aloe vera ist wegen seiner außerordentlichen Heilwirkung bekannt und wird vor allem zur Pflege der Haut verwendet. Obwohl zahlreiche Kosmetika und Arzneimittel auf Aloe-Basis in Form von Salben und Gels erhältlich sind, entfaltet sich die Heilwirkung des gelartigen Pflanzensaftes am besten, wenn dieser direkt aus den frisch geschnittenen Blättern gewonnen und auf die Haut aufgetragen wird. Er weist hervorragende befeuchtende, entzündungshemmende und antibakterielle Eigenschaften auf und lindert Hautirritationen, Verbrennungen, Insektenstiche, Ekzeme und Ausschläge.



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Wintervorräte

Für Eichhörnchen und andere Tiere, die Winterruhe halten, beginnt jetzt die Suche nach Essensvorräten. Die letzten Vogelbeeren, Früchte der Buche oder Eicheln werden eifrig gesammelt und versteckt. Wenn es im Winter kalt und nahrungsarm ist, buddeln sie die Vorräte wieder aus.

Was ist grün und kommt ständig zu spät?
Eine Spätersille

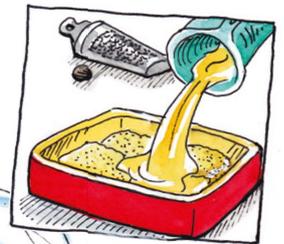
Was ist bunt, süß und rennt davon?
Ein Fluchtsalat

Gebet

Jedes Tierlein hat sein Essen,
jedes Blümlein trinkt von dir,
hast auch unser nicht vergessen.
Lieber Gott, hab Dank dafür.
Amen

Benjamins Brotauflauf

Aus Alt mach Neu: Fette eine kleine Auflaufform mit Butter ein. Schichte sechs Scheiben trockenes Toastbrot in die Form. Verrühre 2 Eier, 150 ml Schlagsahne und 100 ml Milch, Salz, Pfeffer und süßes Paprikapulver. Übergieße das Brot damit, streue Reibekäse darüber und backe den Auflauf bei 200 Grad für 20 Minuten. Guten Appetit!



Überraschung:
Aus altem Brot ein neues Gericht!



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand)
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Aus den Kirchenbüchern

Zum Schutz persönlicher Daten
wird diese Anzeige nicht
in der Online-Ausgabe des
Kircheblättchens angezeigt.

Wir bitten um Verständnis.

**Die Engel des Herrn geben dir Schutz
auf dem Meer der Zeit
und sollen dein kleines Lebensschiff bewahren
in Klippen und Sturm.
Der Herr und seine Boten mögen dich beschützen allezeit.
*(Irischer Segenswunsch)***

Aus der Gemeinde

HERZLICHE EINLADUNG

zum Gottesdienst am
Erntedanksonntag,

**3. Oktober 2021 um
11:00 Uhr**



in der Ev. Kirche in Burkhardts
mit anschließendem Bratkartoffel-Essen im DGH Burkhardts.

Jetzt schon an Weihnachten denken!

Weihnachtspäckchen für bedürftige Kinder packen

Auch in diesem Jahr können bei mir Päckchen für die Aktion der „Stiftung Kinderzukunft“ Gründau abgegeben werden.

Seit vielen Jahren schon sammelt die „Stiftung Kinderzukunft“ in Gründau Päckchen für bedürftige Kinder in Osteuropa. Die meisten Päckchen werden in Schulen verteilt; willkommen sind jedoch auch Päckchen für Jungen und Mädchen bis 18 Jahre.

Wer mehr zu dieser Aktion erfahren möchte kann sich bei mir, Marion Herget, Tel. 06045-5636, informieren;

wer teilnehmen möchte, darf sein Päckchen gerne bei mir abgeben,

Adresse: Forsthausstraße 6 in Kaulstoß.



Marion Herget

Weitere Informationen finden Sie auch im Internet unter

www.kinderzukunft.de

Gottesdienste im August, September, Oktober

8. August	10. Sonntag nach Trinitatis	<i>kein Gottesdienst</i>
15. August	11. Sonntag nach Trinitatis	11 Uhr mit Taufe
22. August	12. Sonntag nach Trinitatis	11 Uhr
29. August	13. Sonntag nach Trinitatis	11 Uhr
5. September	14. Sonntag nach Trinitatis	11 Uhr
12. September	15. Sonntag nach Trinitatis	11 Uhr (siehe Seite 11)
19. September	16. Sonntag nach Trinitatis	<i>kein Gottesdienst</i>
26. September	17. Sonntag nach Trinitatis	11 Uhr mit Taufe
3. Oktober	18. Sonntag nach Trinitatis / Erntedank	11 Uhr
10. Oktober	19. Sonntag nach Trinitatis	11 Uhr
17. Oktober	20. Sonntag nach Trinitatis	<i>kein Gottesdienst</i>
24. Oktober	21. Sonntag nach Trinitatis	11 Uhr
31. Oktober	Reformationstag	11 Uhr
7. November	drittletzter Sonntag des Kirchenjahres	11 Uhr